



Pater Solalinde (ganz links) nahm an den Gottesdiensten in Pieterlen und Lengnau teil (im Bild, mit dem gemischten Chor von Lengnau) und erzählte von seiner Arbeit in Mexiko.

Bilder: zVg

Pater Solalinde: «Jesus war ein Migrant»

Der mexikanische Pater Alejandro Solalinde Guerra wird wegen seines Einsatzes für die Rechte von MigrantInnen mit dem Tode bedroht. Eingeladen von Peace Brigades International und Amnesty International besuchte er kürzlich die Schweiz. Am 3. Juni feierte er in Pieterlen und Lengnau die Gottesdienste mit. Die Kirchgemeinde Pieterlen, Lengnau, Meisberg unterstützt schon seit vielen Jahren die Peace Brigades und damit auch die Arbeit des Paters.

Pater Alejandro Solalinde Guerra ist Direktor der MigratInnenunterkunft «Hermanos en el Camino» in Ixtepec im Süden Mexikos. Die Verhältnisse dort schildert er so: «Täglich erreichen uns bis zu tausend Menschen aus Zentralamerika, müde, hungrig, dreckig. Sie alle wollen nach Norden in die USA ziehen. Vor ihnen steht eine Reise durch Mexiko mit zahlreichen Bedrohungen. Diese nehmen sie auf sich, weil ihre Lebensbedingungen in ihren Heimatländern mit Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität bereits dermassen schlecht sind. Bei uns erhalten sie Essen, Kleider, eine Schlafmöglichkeit und eine Gesundheitsversorgung.» Obwohl die Herberge mit 16 000 Quadratmetern relativ gross ist, genüge der Platz manchmal nicht und die Menschen müssten in der Küche und der Kirche übernachten.

Jedes Jahr versuchen hunderttausende Menschen ohne Visum aus mittel- und südamerikanischen Ländern über Mexiko in die USA zu gelangen. Zahlreiche von ihnen geraten schutzlos in die Fänge von kriminellen Banden, werden als Drogenkuriere missbraucht, zur Prostitution gezwungen, oder entführt, um ihre Angehörigen für Lösegelder unter Druck zu setzen. In das dreckige «Geschäft» mit den Rechtlosen sind aber auch die lokalen Behörden involviert.



Begegnungen nach dem Gottesdienst: Pater Solalinde mit Kirchgemeindepräsidentin Elisabeth Kaufmann und Finanzvorsteher Heinrich Sgier der Kirchgemeinde Pieterlen, Lengnau, Meisberg.

Diese Menschenrechtsverletzungen prangerte der Pater immer wieder an und geriet deshalb selber in das Visier der Kriminellen. Es wurde versucht die Herberge in Ixtepec anzuzünden. Seit dem April 2011 hat er selber sechs Todesdrohungen erhalten, offenbar mit Kenntnis des für die Region zuständigen Gouverneurs. Nach Intervention der Interamerikanischen Menschenrechtskommission hat er nun Personenschutz vom mexikanischen Bundesstaat erhalten. Vier Personen begleiten ihn auf Reisen durch die mexikanische Republik.

Einsatzwillen

Doch sein Einsatzwillen ist ungebrochen. Sein Engagement für die MigrantInnen sieht er in der Nachfolge des Lebens von Jesus. Als getaufter Mensch sei er auch ein Prophet und versuche in dieser Nachfolge zu handeln, «denn Jesus war ein Migrant.» Für den Menschenrechtsverteidiger verschliesst die Kirche ihre Augen zu sehr vor der grassierenden Kor-

ruption in Mexiko. Hie und da werde zwar ein Dokument gegen solche Menschenrechtsverletzungen verabschiedet, aber «es geht um Taten, nicht um Papier.»

Niklaus Baschung

Peace Brigade in Mexiko

Peace Brigades International (PBI)

ist seit 1981 für den Schutz der Menschenrechte und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung in Krisengebieten tätig. International zusammengesetzte Teams begleiten AktivistInnen für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit und beobachten die Menschenrechtsslage. Die Organisation ist von der UNO anerkannt. In Mexiko ist PBI seit 2001 aktiv. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Schutzbegleitung von Menschenrechtsverteidigern. Seit 2010 wird auch Pater Solalinde von PBI-Freiwilligen begleitet. Weitere Info: www.peacebrigades.ch